



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

3 Christliche weisheit/ sich an dem schwachen Christo nicht ergern.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung des Euangelij

Darumb sprechen sie / Ja / diese rühmen sich des Euangelij / wollen gute Christen sein / vnd sind noch vnuerstendig / wunderlich / zornig / vngeduldig zc. wollen darnach hieraus schliessen / das Euangelium sey vergeblich geprediget / Das heisse eigentlich / sich ergern an dem schwachen vnd kranken Christo.

Ergernis der Apostel an dem schwachen Christo.

Also ist den Jüngern Christi auch geschehen / Zuor / da Christus her gieng in tapffern vnd redlichen thaten / das er hindurch drang mit grossen ehren / wie er ein werck angreiff / das es gethan war / hielten sie fest / Wiewol sich dens noch auch an jm ergerten die hohen vnd grossen Hansen / Heiligen vnd geleerten / darumb / das ers nicht mit inen wolt halten / Aber dagegen bessert sich fast der gemein Man / vnd das Volck hieng an jm / die weil sie sahen / das er solche wunderthätet / mit grosser gewalt / vnd auch also lebet / das in niemand tadeln künde / sondern jederman musste sagen / Das ist ein heiliger grosser Prophet / Aber da es kompt zu seinem leiden / da traten sie alle zu rück / vnd wichen von jm / vnd blieb auch seiner Jünger keiner bey jm.

Woran feilet es da? Allein daran / das sie nicht mehr den starcken / sondern nichts denn einen schwachen Christum an jm sahen / Denn er war jzt in der Jüden hende / het kein werck noch Wunder / gleich ob er nichts mehr künde / vn als were er von Gott verlassen. Da gieng gar zu boden seine krafft vnd hoher Name. Zuor hielt man in für einen Propheten / des gleichen nie were kommen / jzt für einen Mörder vnd verdammten Menschen. Wer künde da sehen / das dieser Christus Gottes Son were? Da musste alle vernunft fallen / ja auch die rechtschaffenen grossen Heiligen / Denn sie gedachten / wenn es Christus were / so müssten die fruchte auch da sein / da bey man spüren künde / das ers were / So sihet man nichts an jm / denn eitel schwachheit / Sünde vnd Tod.

Darumb ist das die aller höchste weisheit auff Erden / die gar wenig Leuten in der Welt bekand ist / das man sich in den schwachen Christum könne richten. Wenn ich

einen fromen heiligen Man sehe / der ein heilig schön leben füret / wer dancke mir da / das ich in lobe / vn sage / Da ist Christus / da gehet es rechtschaffen. Denn ob sich an solchem ergern Bischoue vnd grosse Hansen / so bessert sich doch der gemein Man. Aber wenn er etwo gebrechlich wird / vnd stranchelt / so stößet sich so bald jederman / vnd sagt / Ach / hette ich doch gemeinet / es were ein fromer Christ / so sehe ich wol / das ich betrogen bin. Aber / wenn wir vns recht umbsehen / werden wir keinen finden / der nicht also gebrechlich ist / Ja / es wirts jederman bey jm selbs gewar werden / Denn noch meinen wir / das Euangelium sey aus. Ja wenn Gott nicht so flug were / das ers künde verbergen / wie er einen deckel vber Christum machet / da er den Tod vnd eitel krafftlos wesen vber jzoch / vnd war democh Christus darunter / Das künde kein Mensch sehen / Darumb sagt er auch den Jüngern zuor / Alle / alle werdet jr euch an mir ergern / das jr nicht mehr werdet glauben / das ich Christus sey.

Geistliche hohe weisheit / sich in den schwachen Christum richtet.

Matth. 26.

Dis ist fast das größte hindernis / wie ich gesagt habe / darob man sich stößet / vnd meinet / das Euangelium gehe on krafft / wenn man es ansieht nach dem gebrechen vnd schwachheit der Christen / wenn sie zu weilen stranchlen. Der halben / wer da wil Christum recht erkennen / der mus sich des deckels nicht annemen / Wenn du schon sihest einen andern stranchlen / soltu democh nicht verzagen / noch dencken / es sey nu aus / Sondern also soltu dencken / Vielleicht wil Gott also mit dem handlen / das er den schwachen Christum trage / wie ein ander den starcken treget / Denn es mus beides gehen vnd bleiben auff Erden / Wiewol das meiste teil schwach ist / sonderlich zu vnsern zeiten / Doch wenn du hindurch dringest / durch solche schwachheit / wirstu sehen / das Christus da verborgen ligt / vnter der schwachen Person / vnd zu seiner zeit herfür kommen wird / vnd sich sehen lassen.

Schwache vnd gebrechliche sol man nicht verdammen!

Das meinet S. Paulus / da er spricht zu den Corinthern / Ich gab mich nicht aus vnter euch / das ich etwas wüste / on allein Ihesum Christum / den gecreuzigten. Was ist das für ein

1. Corinth. 2

Ein rhum / das er schreibet / er wisse nichts des den gecreuzigten Christum. Ein solch ding ist / das die vernunfft / vnd kein menschliche weisheit begreiffen kan / dazu auch die nicht genug wissen / die schon das Euangelium studiert vnd gelernt haben / Denn es ist eine weisheit / die mechtig heimlich vnd verborgen ist / vnd gar nichts scheint / darumb / das es vnter der schwachheit vnd torheit zugedeckt ist / Wie Christus am Creuze / da er sich hat geeuffert aller stercke / vnd Gottes krafft / heiget da / wie ein elender verlassener Mensch / vñ scheinert / als wolle im Gott nicht heissen / Von dem weis ich allein zu sagen / vnd zu predigen (spricht S. Paulus) Des der Christus / der da öffentlich wunder treibt / gehet / vnd bricht herein mit gewalt / das jederman sibet / wer er ist / der ist bald gelernt / vnd erkennet / Aber den schwachen Christum kennen / der da am Creuz hanget / vnd im tod ligt / da gehöret grösser verstand zu / Wer in nicht also kennet / der mus sich an in stossen vnd ergern.

Man findet auch rechte Christen / die das Euangelium wissen / vnd sich dennoch an irem eigen leben ergern / Dencke sie wolten auch gerne from werden / wolten auch gerne / das Christus in ihnen stark were / vnd erzeigete sich in grossen thaten / Sillen aber bey ihnen / das es nirgent fort wil / das sie anheben zu sagen / vnd meinen / es sey mit ihnen verlor / weil sie die stercke nicht empfinden / die sie haben solten / Aber vnser Herr Gott thut es darumb / das er vns also demüthige / das wir sehen / wie wir so schwache Creaturen sind / elende / verdampfte vnd verlorne menschen / wenn Christus nicht mit seiner gerechtigkeit vns zu hülf kome / vnd durch seine stercke vnser schwachheit trüge. Siehe / das ist die hohe weisheit / die wir haben / vnd daran sich alle Welt ergert.

Womit aber haben wir nicht vrlaub gegeben / das man sol hin gehē / vnd inner schwach bliden / Des wir predige nicht also / das man solle schwach sein / sondern das man die schwachheit an den Christen erkennet vnd tragen sol. Es war nicht darumb zu thun / das Christus am Creuz solte hangen / als ein mör

der vnd Böswicht / sondern / das man daran lernet / wie tieff die stercke vnter der schwachheit verborgen ligt / vnd wie sich Gottes krafft in der schwachheit erzeige.

Also ist nicht zu loben / das wir schwach sind / als solten wir also sein vñ bleiben / Sondern lernet sol man / das nicht darumb die für keine Christen zu halten / die also schwach sind / Vnd wer sein selbs schwachheit fület / das er nicht verzage / Denn es ist darumb gethan / das wir vnser schwachheit erkennen / vnd inner darnach trachten / das wir stercker werden. Denn Christus mus nicht inner leiden / vnd im Grabe tod ligen / sondern wider erfür komen / vnd ins leben treten.

Darumb sol niemand dencken / das bis die rechte weise vnd stand sey / Es ist erst ein anfang / darinne man von tage zu tage zu nemen sol / Nur das man zu sehe / das man nicht vmb der schwachheit willen ablasse vnd verzweuele / als sey es verloren / Sondern das man sich damit erbeite / so lange / bis man stercker vnd stercker werde / bis Gott solche schwachheit gar hinweg neme. Darumb / ob du deinen Liebesten gebrechlich vnd strancheln sibest / so dencke nicht / das es darumb mit im aus sey / Gott will nicht habe / das einer den andern verdamme / vnd im selbs wolgefalle / sintemal wir doch alle Sünder sind / Sondern / das einer des andern gebrechen trage / Rom. 14. vnd Gala. 5. Wirstu das nicht thun / so kan er dich wol fallen lassen / vnd herunter werffen / vnd jenen empor heben.

Als sey von der schwachheit der Christen geredt / auff das man sich lerne rechte darein schicken / Des es ist seer not zu wissen / sonderlich zu dieser zeit. O wenn diese weisheit vnser Bischöue / Pfarhern vnd Prelaten gehabt hetten / die es am meisten haben solten / wie wol würde es in der Christenheit stehen. Nu aber ist dahin gefallen / das man nirgent hin sehen wil / denn auff eitel starke Heiligen / vnd die schwachen nicht tragen kan / sondern nur nach der strenge handelt / vnd mit gewalt feret. Es hat auch vor zeiten / das es noch wol stunde / den Bischöuen seer an dem stück gefeilet / welches doch heilige Leute sind gewesen / vnd dennoch

solte man
das man
nicht an
sich selbst
denken

Umb schwachheit willen
sol man
nicht an sich
selbst oder
andern ver-
sagen.

das man
nicht an
sich selbst
denken

Auslegung des Euangelij

noch die geroffen zu viel getrieben vnd gedrungen haben. Es gehet nicht also zu mit den Christen/Denn Christus wil doch auff Erden noch ein weile krank sein/ in seiner Kirchen.

Christus hat beide/ fleisch vnd bein/das ist starck vnd schwache Christen.

Genes. 2.

Das zeigt er auch damit/ das er hie im Euangelio den Jüngern sagt/ Füllet mich vnd sehet/ Denn ein Geist hat nicht fleisch vñ bein/ wie jr sehet/ das ich habe. Er wil beides haben/ nicht bein alleine/ oder fleisch alleine/ sondern beides beinander/ wie es im natürlichen Leib des Menschen sein mus. Also lesen wir im ersten Buch Mose/das Adam spricht von seiner Zena (welche doch von einer Rieb aus seiner seiten gemacht war) Das ist doch bein von meinen beinen/ vñ fleisch von meinem fleisch. Saget nicht allein fleisch/ oder bein alleine/ Gibe jm auch selbs beides/ weil er spricht/ Von meinen beinen/ vnd von meinem fleisch.

Also ist es auch mit Christo/ vnd mit vns/Darumb spricht er hie/ Ich habe beide/ fleisch vnd bein/ Jr werdet nicht an mir eitel bein finden/ auch nicht eitel fleisch/ Das ist/ Jr werdet bei des finden/ das ich starck vnd schwach bin/ Vnd mus in meinen Christen also vnternander gehen/ das etliche starck/ vnd etliche schwach sind. Die da starck sind/ gehen daher/ sind frisch vnd gesund/ vnd müssen die andern tragen/ Das sind die beine. Die andern sind die schwache/die an den starcken hange. Die ser ist der grösser hauffen wie man allwege mehr fleisch/ denn bein am Leibe siehet.

Darumb ist Christus beide/ gecreuzigt vñ gestorben/ widerumb auch lebendig worden vnd zu ehren gesetzt/ Das er nicht ein Geist sey/ wie in hie die Jünger für einen Geist halten/dafür sie sich entsetzen müssen/ Sondern ein rechter natürlicher Mensch/ vnd aller dinge vns gleich nach dem selben fleisch vnd blut/ auff das er sich vnser schwachheit anneme/ vnd sie trage.

Diese weisheit haben die Aposteln vnd Christus selbs seer getrieben/ vnd nach diesen/ weis ich kein Buch mehr/ darinne es geschrieben sey/ Es ist wol zu weilen gerüret/ aber nirgend getrieben/ Sondern das einige Buch/ des Newen Testaments/ treibt es jmerdar/ vnd ges

Christus hat fleisch vnd blut/ das er vnser schwachheit trage.

her allenthalben damit vmb/ das es den Leuten wol einbilde/ beide/ den schwachen vnd starcken Christum. Also sagt Paulus zum Römern/ Wir/ die wir starck sind/ sollen der schwache gebrechlichkeit tragen/ vnd nicht gefallen an vns selber haben etc. Denn auch Christus nicht an jm selber gefallen hatte.

Die wir hieraus lernen müssen/ Vnd in diese Schule gehören die alle/ so hie im Euangelio abgemalt sind/ die Christus verzaget vnd blöde findet. Die andern/ welche nicht hieher gehören/ kan man leichtlich spüren/nemlich/ die das Euangelium gar in wind schlagen vnd verachten. So kan auch ein iglicher bey jm fülen/ ob jm das Euangelium herzlich gefalle/ Siehestu auch an einem andern/ das er sich also beweiset/ das du an jm kanst spüren/ das er gerne wolte from sein/ den soltu nicht verachten.

Das gibt nu das Euangelium nach einander. Aufserste/ Das der Herr da siehet vnter den Jüngern/ vnd ist nu starck/ hat alles überwunden/ Sünde/ Tod vnd Teufel/ Sie aber stehen noch nicht/ sondern sitzen da/ Vnd er tritt vnd siehet miten vnter sie. Wo siehet er nu? Vnter dem verzagten vnd schwachen hauffen/ die da erschrocken/ vnd blöde sind/ Er aber ist starck vnd mechtig/ wiewol es noch nicht scheint für der Welt. Aufss ander weiset er inen hende vnd füsse/ tröstet sie vnd sagt/ Sehet meine Zende vnd meine Füsse/ Ich bins selber/ Füllet mich/ vnd sehet mich/ Denn ein Geist hat nicht fleisch noch bein/ wie jr sehet/ das ich habe.

Das ist nichts anders/ denn die predigt/ die da lere/ das man sich nicht ergern sol an dem schwachen Christo. Er feret die Jünger nicht vbel an/ spricht nicht/ Zünweg mit euch/ ich wil vnd mag ewer nicht/ jr soltet starck vñ teck sein/ so sige jr da/ vnd seid verzaget/ Sondern tröstet sie freundlich/ das er sie starck vnd vmerzaget mache/ Darumb sind sie auch hernach starck worden/ vnd nicht allein das/ sondern auch frölich vnd freudig.

Darumb solle auch wir die schwache nicht verwerffen/ sondern also mit inen vmbge

Christliche weisheit vñ tugent/ die schwachen zu tragen.

Christus sehet vnter den schwachen.

haben speiten man glau

umbgehen / das man sie dahin bringe /
das sie auch starck vnd getrost werden.
Denn es ist nicht die meinung / das es
recht sey / wenn sie schwach sind / oder
das sie also bleiben sollen / Denn darumb
stehet Christus nicht vnter jnen / son-
dern das sie zunemen im Glauben / vnd
vnerschrocken werden.

Sie were auch zu sagen (weil
des das Euangelium gebe) von den
Erscheinenden oder wandlenden
geistern / Denn wir hie sehe / das auch bey
dem Jüdischen Volck / vnd von den Ap-
osteln selbs / also gehalten ist / das des
nachts vnd sonst Geister jre gehen vnd
gesehen werden / Wie auch Matth. 14.
Da die Jünger bey der nacht im Schiff
furen / vñ Ihesum sahen auff dem Meer
gehen / erschrocken sie / als für einem Ges-
penst / vnd schrien für furcht. Vnd hie
hören wir / das Christus auch nicht leu-
get / sondern mit seiner antwort bestes-
tigt / das Geister erscheinen / Weil er
sagt / Ein Geist hat nicht fleisch noch
bein &c.

Wer das sagt die Schrift nicht /
hat auch des kein Exempel / das solche
der verstorben Menschen Seelen sein /
vnd bey den Leuten wandeln / vnd hilff
suchen solten / Wie wir bisher in vnser
blindheit vom Teufel betrogē / geglaubt
haben / Daher auch der Papsst sein er-
richtert Fegfeuer vnd schendlichen Mes-
ssen jarmarck auffgerichte hat / Vnd ist
an der selbigen Lügenlere vnd Grewel /
als an der fruchte / wol zu sehen / das
auch der grund / darauff solches ge-
bawet ist / nemlich / von den wandlen-
den Seelen / vom Lügenwater dem Teu-
fel herkomet / der in der verstorben men-
schen namen die Leute betrogen hat.

Denn das man solchem Gespenst
der irgehenden Geister / vnter der
Seelen namen nicht glauben sol / haben
wir grunds gnug. Zum ersten aus dem /
das die Schrift nichts vberall dauon
sagt / das der verstorben menschen See-
len / so noch nicht auffstanden / solten
vnter den Leuten umbgehen / So doch

sonst alles / was vns not ist zu wissen / in
der Schrift gnugsam offenbaret ist /
hat vns auch kein wort dauon wollen
wissen lassen (Wie es denn auch nicht
möglich ist / vns zu begreifen vnd zu
verstehen) wie es vmb die Geister ge-
than sey / die von dem Leibe abgeschies-
den / vor der Auferstehung vnd Jünge-
stem tage / als die nu gar von der Welt
vnd von dieser zeit abgefunden vnd ge-
scheiden sind.

Vm andern / das es auch klar in
der Schrift verboten ist / das man
von den Todten nichts fragen / noch
jnen glauben sol / Deut. 18. Esai. 8. Vnd
Luc. 16. ist angezeigt / das Gott keinen
von den Todten wil auferstehen noch
predigen lassen / weil Moses vnd die
Schrift furhanden ist.

Darumb sol man wissen / das alle
solch Gespenst vnd gesichte / so sich also
sehen oder hören lesst / sonderlich mit
rumpeln vnd poltern / keiner Menschen
Seele / sondern gewislich Teufel sind /
die also jr spiel haben / entweder die Lei-
te mit falschem furgeben vnd lügen zu
betriegen / oder vergeblich zu schrecken
vnd plagen. Darumb sol ein Christen
wider solch Gespenst / so sich vnter der
Seelen namen furgibt / sich nicht an-
ders richten / denn wider den leibhaff-
tigen Teufel / Vnd also gerüstet sein mit
Gottes wort vnd dem Glauben / das
er sich nicht lasse jre machen / noch er-
schrecken / Sondern bleibe bey der Lere /
so er aus dem Euangelio von Christo
gelernt vnd bekennet / vnd den Teufel
mit seinem poltern frölich verachte /
Wie er denn auch nicht lange bleibe /
wo er spüret / das man Christo ver-
trawet / vnd in verachtet.

Als sage ich darumb / das wir
klug sein sollen / damit wir nicht vns et-
wo wider durch solche trigerrey vnd Lü-
gen verführen lassen / wie er bisher vnter
der Seelen namen auch treffli-
che Leute / als S. Grego-
rium / betrogen vnd ge-
nerret hat.

Ein